Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Anzeigen finden weitestte Verbreitung und sind daher von bestem Erfolg.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M. 3.—, im Bezirks- und 10-Kilometer-Verkehr M. 3.60, im übrigen Württemberg M. 3.70. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826

Fernsprecher 29

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 30 Pfg., bei mehrmaliger, Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 228 | Donnerstag den 2. Oktober 1919 | 93. Jahrgang

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 30. Sept. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr und wünscht der Nationalversammlung einen gesegneten Einzug in ihr Berliner Heim. Er gedenkt sodann des verstorbenen Abgeordneten Dr. Naumann, der ebenso hervorragend als Mensch wie als Parlamentarier gewesen sei. (Das Haus hatte sich von den Sitzen erhoben).

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. Auf eine Anfrage Hilsing (Z) betreffend die Unterstützung der Flüchtlinge aus Elsaß-Lothringen antwortet ein Regierungsvertreter, daß durch Bereitstellung von Reichsmitteln, durch das Rote Kreuz und durch Erweiterung der Befugnisse der Darlehenskassen in dieser Richtung alles Mögliche geschehe. Abg. Löbe (Soz.) fragt an, ob die Regierung das Vorgehen des Volksbundes in Sachen der Kriegsgefangenen billige und ob regierungsseitig Aeußerungen dahin gefallen seien, daß wir Kriegsgefangene nicht brauchen können. Regierungskommissar Stücklen erklärt, das unqualifizierbare Vorgehen des Volksbundes habe der englischen Regierung erst das Material beschafft, das diese gegen unsere Kriegsgefangenen ausspielte. Reichskanzler Bauer habe niemals eine Aeußerung dahin getan, daß wir keine Gelder für Ueberläufer hätten. Die Regierung sei bestrebt alles zu tun, um zu verhüten, daß die Gefangenenfrage zu politischen Zwecken mißbraucht werde. Es gereiche ihm zur Genugtuung, daß die Heimtransporte der Kriegsgefangenen sich glatt abwickelten. Die Kriegsgefangenen haben sich dankbar und erfreut gezeigt, daß sie in so herzlicher Weise von der Heimat willkommen geheißen werden.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffs die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für 1919. Der Notetat wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache erledigt und angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden.

Abg. Heimann (S.): Jede Haftung lokaler Gemeinden für die Schäden aus Unruhen müßte ausgeschlossen sein. Das Reich allein ist zuständig. Rechtlich ist auch die Abwälzung eines Drittels der Haftung auf die Gemeinden unhaltbar. Die 10000de von Feststellungsklagen würden dann auch wegfallen und damit viele Kosten und Arbeit, wenn die Gemeinden ausgeschaltet würden. Ich beantrage Ueberweisung an den Hauptausschuß.

Abg. Astor (Z.): Das Gesetz ist notwendig. Wir können den Grundgedanken des Gesetzes nicht billigen, daß die Revolutionsschäden behandelt werden sollen. Ich beantrage Ueberweisung an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Bärwald (Dem.): Das Gesetz setzt geradezu eine Prämie auf die Plünderungen. Vielleicht kann man auch die Veranstalter der Unruhen zu den Entschädigungen heranziehen. Ich beantrage Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Unterstaatssekretär Lewald: Die Unruhen werden allerdings in den meisten Fällen von Mitgliedern der Gemeinden und nicht von Fremden erregt; deshalb ist die Gemeinde verantwortlich. Gerade wenn die Schäden vom Reiche voll ersetzt werden würden, dann wäre das eine Prämie auf die Plünderungen. Es muß bedacht werden, daß wir vielleicht noch nicht am Ende der Tumulte stehen. Also ist es unmöglich daß das Reich die Schäden in ihrem ganzen Umfange ersetzt.

Abg. Warmuth (DNVP): Die Haftpflicht der Gemeinden kann nicht ausgeschaltet werden, zumal die Schäden nicht nur durch die Tumultuanten, sondern auch bei der Abwehr verursacht werden.

Um 6¼ Uhr vertagt sich das Haus auf morgen um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Interpellation Heinze und Gen. (Valutafrage.)

Berlin, 30. Sept. Der Aeltestenrat der Nationalversammlung hielt heute eine Sitzung ab, um über die Geschäftslage zu beraten. Es soll zunächst die Interpellation Heinze über die Valutafragen, sodann sollen die Interpellationen der Demokraten über die Kleinwohnungsfrage zur Behandlung kommen. Weiterhin soll der Bericht des Hauptausschusses über die Zukunft der Heeresbetriebe zur Erörterung gestellt werden. Wenn die Ergänzungen zum Haushaltsplan vollständig eingegangen sind, sollen diese behandelt und der Gesamthaushaltsplan etwa bis zum 21. Oktober fertiggestellt werden. Die Reichseinkommensteuer soll inzwischen zur ersten Lesung gebracht und dann in den Ausschüssen auch während der Pause, die am 21. Oktober auf drei oder vier Wochen eintritt, weiter behandelt werden. Ueber die Erledigung der Steuergesetze konnte ein Beschluß noch nicht gefaßt werden. Wegen der ungünstigen Fahrverbindungen werden die Montage und Sonnabende frei gelassen werden.

Württ. Landtag.

p Stuttgart, 30. Sept. In der heutigen Sitzung des Landtags teilte Präsident Keil mit, das der Abg. Schiffer decker (S) wegen Uebertritts in einen anderen Beruf sein Mandat niederlege. An Stelle des Abg. Nill (S) tritt Parteisekretär Ruggaber in das Haus ein. Nach einem Schreiben des Staatspräsidenten wird Finanzminister Liesching mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte des Justizministeriums betraut. Dem Antrag des Geschäftsausschusses, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Ulrich (S) wegen Beleidigung, begangen in einem Artikel des Heilbronner Neckar-Echos, dem Herkommen gemäß zu versagen, wird ohne Erörterung zugestimmt. In der fortgesetzten zweiten Beratung des Jugendfürsorgegesetzes wurde Kapitel III, Aufsicht über Minderjährige, erledigt. Die Dringlichkeit des Gesetzes wurde gegen Bürgerpartei und Zentrum beschlossen. Ferner wurde bestimmt, das Gesetz als Jugendamtgesetz zu bezeichnen. — Der Gesetzentwurf über die Zusammensetzung des Bezirksrats wurde an den Ausschuß für das Gemeindewahlrecht überwiesen. Bei der folgenden Beratung des Berufsvormundschaftsgesetzes, worüber Abg. Bock (Z) berichtete, wurden die Bestimmungen über Amtsvormundschaft, Sammelvormundschaft und Anstaltsvormundschaft besprochen. Von den Abgg. Carle (BB) und Scheef (D) wurde die Uebertragung der Zuständigkeit der Vormundschaftsgerichte an die Amtsgerichte beanstandet. Der stellv. Justizminister Liesching versicherte, die württ. Eigenart der freiwilligen Gerichtsbarkeit werde nicht angegriffen. Ministerialrat Letzgus verlas eine letzte schriftliche Darlegung des † Justizministers Dr. v. Kiene, der sich noch kurz vor Antritt seines Urlaubs mit dieser Frage befaßt hatte. Die Auffassung Dr. v. Kienes ging dahin, daß die Ausdehnung der Zuständigkeit der Amtsgerichte als Vormundschaftsgericht auf alle unehelichen Kinder keineswegs eine grundsätzliche Durchbrechung des Lokalisierungsprinzips in der Organisation unserer freiwilligen Gerichtsbarkeit bedeute, sondern lediglich eine Erweiterung der schon den Amtsgerichten zugewiesenen Vormundschaftsgeschäfte. Angesichts der möglichen Ueberführung der württembergischen Justizverwaltung an das Reich äußerte der Abg. Graf (Z) Befürchtungen hinsichtlich der Beibehaltung der bewährten Einrichtung der württ. freiwilligen Gerichtsbarkeit, wenn jetzt schon mit der Durchbrechung des Lokalisierungsprinzips ein Stein herausgebrochen werde. Von der Uebertragung an die Amtsgerichte kann sich der Redner eine Beschleunigung der Geschäfte ebenfalls nicht versprechen. Dann wurde abgebrochen. — Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr. TO: Fortsetzung, Polizeiwehr, Einwohnerwehren. Schluß 8 Uhr abends.

Zweiter Nachtragsetat.

r Stuttgart, 30. Sept. Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf über einen zweiten Nachtrag zum Finanzgesetz 1919 zugegangen, der bei der Verwaltung des Innern die Summe von 6 460 240 ℳ für die Schaffung von Polizei- und Einwohnerwehren als einmaligen Aufwand (Unterkunftsräume, Beschaffung der Bekleidung, Einrichtung von Dienstzimmern, Werbekosten) anfordert. Als fortlaufender Aufwand sind im Etat vorgesehen 10 990 480 ℳ für Polizei- und Einwohnerwehren, davon für letztere 200 000 ℳ (pro Jahr.)

Tages-Neuigkeiten.

Die Umgruppierung der Reichsregierung.

Berlin, 1. Okt. Die Verhandlungen wegen Eintritts der Demokraten in die Regierung haben zu einem Ergebnis noch nicht geführt. Wie der „Berl. Lokalanz." schreibt, macht zunächst das Betriebsrätegesetz den Unterhändlern der drei Parteien Kopfzerbrechen. Ein weiteres Hindernis für den Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung bildet die Frage Erzberger. Dann stellten die Demokraten noch Forderungen auf, die sich auf rein innere Angelegenheiten erstrecken. Gestern nachmittag wurde der Versuch gemacht, eine Grundlage für Vereinbarungen zu finden. Gestern abend tagten die Mehrheitssozialisten und das Zentrum und heute vormittag wird die demokratische Fraktion zusammentreten, um sich nochmals mit der Angelegenheit zu befassen. Eine Entscheidung wird kaum vor zwei oder drei Tagen erwartet.

Dem „Vorwärts" zufolge soll in sachlicher Beziehung für eine gemeinsame Regierungsarbeit freie Bahn geschaffen sein.

Schlechte Aussichten für die Zuckerversorgung.

Berlin, 30. Sept. In seiner heutigen Vollsitzung stimmte der Reichsrat zunächst einem vom Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung angenommenen Entwurf einer Verordnung betreffend die während des Betriebsjahres 1919/20 zuzulassenden Abweichungen vom Gesetz über das Branntweinmonopol zu. Zu dem Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Zucker erklärte der Berichterstatter, Ministerialdirektor Seehaupt, daß noch nicht halb so viel Zucker angebaut worden sei, wie in dem letzten Friedenswirtschaftsjahr. Daher könne man nur mit einer Zuckererzeugung von 8—9 Millionen Doppelzentnern rechnen. Die Zuckerversorgung müsse zum Zwecke des Anreizes zum Anbau durch Preiserhöhung gebessert werden und ferner durch Einfuhr von Zucker. Gegen die Preiserhöhung führte der bayerische Vertreter aus, daß sie zu hoch sei und den berechtigten Unwillen der Verbraucher hervorrufen würde. Im gleichen Sinne äußerten sich auch Vertreter anderer Regierungen.

Revolutionsgefahren für Polen.

Mährisch-Ostrau, 29. Sept. Der Krakauer „Czas" erfährt aus Warschau: Ohne Zusammenhang mit dem Ultimatum des Warschauer Arbeiterrats, das mit dem Generalstreik droht, wenn der Krieg im Osten nicht bis zum 1. Oktober beendet ist, drohen auch die Warschauer Postbediensteten, die Bediensteten der Straßenbahn und der Gas- und Elektrizitätswerke mit dem Streik wenn ihre Forderungen nicht bis zum 1. Oktober erfüllt sind. — Der Berichterstatter fügt hinzu, die Regierung habe Beweise, daß schon längere Zeit hindurch die Kommunisten unter Führung der russischen Volkskommissare in Polen darauf hinarbeiten, im ganzen Lande eine Revolution heraufzubeschwören. Die Behörden verfügten für den ersten Oktober strenge Militärbereitschaft. Sie sei fest entschlossen, sich bei Bekämpfung dieser Bewegung der schärfsten Mittel zu bedienen.

Der Krieg in Marokko.

Amsterdam, 1. Okt. Die „Times" meldet aus Madrid, daß die Offensive der Spanier gegen Raisuli begonnen habe. Die spanischen Truppen hätten die ihnen für den ersten Tag gesteckten Ziele in schwerem Kampfe erreicht. Eine aus Eingeborenen zusammengesetzte Truppenabteilung die, von spanischen Offizieren geführt, durch das Dorf Beni-Salem gezogen sei, sei in einen Hinterhalt Raisulis gefallen, habe gemeutert und darauf die spanischen Offiziere ermordet.

Paris, 1. Okt. Nach einer Havasmeldung haben die Franzosen in der Gegend von Tafa Angriffe marokkanischer Stämme abgeschlagen. Die Spanier haben ihren Vormarsch von Regaja, Tetuan und Ceüta aus am 26. September erfolgreich begonnen.

Der Streik in England und seine Folgen.

Amsterdam, 30. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus London: 75 Proz. der Lokomotivführer auf der Südstadtbahn sollen angeboten haben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Auf den Hauptlinien in Schottland ist bereits ein beschränkter Dienst eingerichtet worden. Eine beträchtliche Anzahl von Lokomotivführern und anderen Bahnangestellten hat die Arbeit wieder aufgenommen. Auf der Brigton-Südküste-Bahn sind 2 Versuche gemacht worden, Züge zum Entgleisen zu bringen.

Amsterdam, 30. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus London, daß erwartet werde, daß in den Kohlenbergwerken von Südwales heute überall der Betrieb eingestellt werde. Tausende von Arbeitern der Eisenindustrie sind bereits erwerbslos. Nach verschiedenen Punkten von Südwales sind Truppen entsandt worden.

Kopenhagen, 1. Okt. Die hiesige englische Gesandtschaft hat in einer Note dem Ministerium des Aeußern mitgeteilt, daß es der englischen Regierung infolge des plötzlich ausgebrochenen Eisenbahnerausstands in England unmöglich ist, Schiffe mit Kohlenladungen oder Bunkerkohle zu versehen.

Amsterdam, 1. Okt. Der „Telegraaf" meldet aus London, daß in Südwales 300 000 und in Rhonda 30 000 Bergarbeiter erwerbslos sind. Versuche zur Wiederanbahnung der Verhandlungen sind nicht unternommen worden. Der Generalsekretär des Maschinisten- und Heizerverbands, Bromley, erklärte, er rechne mit einer Streikdauer von sechs Wochen. Die gesamte Textilindustrie in Lancashire ist infolge des Eisenbahnerstreiks ernstlich bedroht. In Leeds haben zwei große Stahlfabriken schließen müssen. Der Führer der Bergarbeiter, Smillie, hat erklärt, daß in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zwei bis drei Tagen infolge des Eisenbahnerstreik 90 Proz. der Bergarbeiter zum Streiken gezwungen werden würden.

Die Heimkehr aus Aegypten.

Berlin, 30. Sept. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Bei der deutschen Waffenstillstandskommission ist eine Note der englischen Waffenstillstandskommission eingelaufen, in der erklärt wird, die Heimschaffung der deutschen Kriegsgefangenen aus Aegypten werde in Kürze beginnen und die Heimschaffung der Gefangenen aus den anderen britischen Kolonien sei in die Wege geleitet. Eine britisch-deutsche Unterkommission zur Regelung der verschiedenen Schiffsfragen wird nicht für nötig erachtet.

Die Verschuldung Europas.

Paris, 30. Sept. (Havas.) Der Matin meldet, daß nach Unterhandlungen mit den Alliierten Amerika sich einverstanden erklärt habe, die Zinsen der durch die Alliierten in Amerika aufgenommenen Anleihen, die für Frankreich 120 Millionen Dollars jährlich ausmachen, denselben einzuverleiben.

Eine Denkschrift über die Valutafrage.

Berlin, 30. Sept. Die der Nationalversammlung zugestellte Denkschrift des Reichsministers der Finanzen zur Valutafrage gibt zunächst einen Ueberblick über die Valutabewegung während des Krieges und legt die Gründe für den Zusammenbruch der deutschen Valuta klar. Die Denkschrift enthält sodann einen Ueberblick über die geplanten neuen Maßnahmen zur Hebung der Valuta und nennt als solche: innere Ruhe, Ordnung, unermüdliche geregelte Arbeit und strengste Sparsamkeit, eine bessere Regelung der Einfuhr nach den Bedürfnissen Deutschlands, die Wiederherstellung der Zollgrenze im Westen, die Kontrolle des Reichsfinanzministeriums über alle staatlichen und kommunalen Finanzgeschäfte mit dem Auslande. Das Studium der Frage einer großen internationalen Anleihe für die Länder mit entwerteten Valuten, die Regelung der schwebenden und die Eröffnung neuer Valutakredite, die Beschaffung von Rohstoffen für die Industrie durch Kredite oder besondere Zahlungsabrechnungen und schließlich eine Beendigung der die Valuta so enorm schädigenden Kapital- und Steuerflucht.

Räumung des Baltikums.

Mitau, 30. Sept. Russische Truppen haben in Kurland die Sicherung gegen Riga übernommen und die Deutschen abgelöst. In der vorigen Nacht fanden zwischen lettischen und russischen Truppen Patrouillengefechte statt.

Riga, 30. Sept. Die Räumung des Baltikums schreitet fort. Ein Jägerbataillon und eine Eskadron sind nach Deutschland abtransportiert worden.

Berlin, 30. Sept. Privattelegramm. Die Germania schreibt: Die baltische Note der Entente wird die laufende Lebensmittelzufuhr aus dem Auslande nicht beeinflussen. Diese erfolgt auf Grund von länger abgeschlossenen Abmachungen. Die Note ihrerseits nimmt nur auf neue Anträge zur Lebensmittel- und Rohstoffversorgung Bezug. Die in ihr angemeldete Sperre ist somit sozusagen langfristig oder wenigstens auf eine spätere Zeit berechnet, sodaß die Grundlagen der Lebensmittelversorgung nicht übermäßig zugespitzt werden.

Kleine Nachrichten.

Düsseldorf, 1. Okt.! Die Stadtverordnetenversammlung hat Oberbürgermeister Koch-Kassel zum Oberbürgermeister von Düsseldorff gewählt.

Bern, 30. Sept. Aus Fiume liegen keine besonderen Nachrichten vor. Die Regierung hat die Absperrung durch Karabiniere verstärken lassen, wodurch die Verbindung mit der Stadt beinahe unmöglich geworden ist. — Der Epoca wird aus Fiume gemeldet, daß die Blockade stärker sei als je zuvor. Die Bevölkerung besitze Lebensmittel für drei Monate, während die Truppen solche nur für drei Wochen zur Verfügung haben.

Amsterdam, 30. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Paris, daß der Oberste Rat beschlossen habe, darauf zu bestehen, daß Deutschland den Erlös aus dem Verkauf des Luftschiffmaterials aushändigt.

Vermischtes.

— **Wohnungsnot in alter Zeit.** Eines der vielen Tagesgespräche in gegenwärtig schwerer Zeit bildet die Wohnungsnot. Es gab aber auch schon früher überfüllte Wohnungen, in denen die Bewohner nicht den nötigen Raum an Luft und Licht hatten. Was sollen wir erst dazu sagen, wenn uns aus alter Zeit berichtet wird, daß im Jahre 1417 auf der Burg Hohenentringen OA. Herrenberg zu gleicher Zeit fünf Edelleute mit ihren Familien friedlich zusammen lebten. Diese fünf Edelleute hatten zusammen 100 Kinder, nämlich drei Herren von Hailfingen zusammen 60, ein Herr aus Ehingen 19 und ein Herr von Gültlingen 21. Wenn diese Familien zusammen in die, eine Viertelstunde entfernte Dorfkirche in Prozession zogen, so bildeten sie eine Reihe, deren Anführer die Kirche betrat, wenn der letzte noch bei der Burg war. Dies erzählt uns der berühmte Jörg von Ehingen, gestorben 1805 als Obervogt in Tübingen, der selbst auf der Burg Hohenentringen geboren und eines der 19 Kinder des erwähnten Ritters von Ehingen war. Immerhin sind 100 Kinder auch für eine geräumige Burg eine etwas starke „Besatzung."

Neue Verfassung für die ev. Landeskirche.

Stuttgart, 30. Sept. Soeben geht der Entwurf einer neuen Verfassung für die ev. Landeskirche den Mitgliedern der Landeskirchenversammlung zu. Genauer gesprochen handelt es sich dabei, dem unmittelbar dringenden Bedürfnis entsprechend, um die Neuordnung der Kirchenleitung; die Neuregelung der Gemeinde- und Bezirksverfassung wird in Bälde folgen.

Wir heben kurz das Wichtigste hervor. Die Trägerin der kirchlichen Gewalt soll die Landessynode sein. Sie soll aus 54 im Weg der allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahl zu wählenden Abgeordneten (36 „weltlichen", 18 „geistlichen") und 6 vom Kirchenpräsidenten zu berufenden (4 weltlichen, 2 geistlichen) bestehen. 9 Zehntel der Abgeordneten sollen also aus Urwahlen hervorgehen; Wahldauer 6 Jahre. Die Landessynode soll mindestens alle drei Jahre zusammentreten; wenn der dritte Teil der Abgeordneten es verlangt, muß sie einberufen werden. Der Landessynode steht das Recht der kirchlichen Gesetzgebung zu, ferner die Festsetzung des Haushaltplans der Landeskirche und der für die Landeskirche nötigen Steuer, außerdem macht sie in Angelegenheiten der kirchlichen Verwaltung ihre Wünsche und Beschwerden bei der Kirchenleitung geltend und kann von ihr Auskunft und Aktenansicht verlangen. Sie hat ferner im Zusammentreten mit dem Landeskirchenrat den Kirchenpräsidenten zu wählen, außerdem einen fünfköpfigen Ausschuß, der die Landessynode, solange sie nicht versammelt ist, vertritt und bei Vorbereitung von Gesetzesentwürfen und bedeutungsvollen Verordnungen mitwirkt, und zwei Vertrauensmänner (den Vorsitzenden ihres Ausschusses und einen Prälaten), die mit dem Kirchenpräsidenten zusammen die Ernennung der Mitglieder des Landeskirchenrats, der Prälaten und Dekane vornehmen.

An die Spitze der Kirchenleitung soll der auf Lebenszeit gewählte Kirchenpräsident treten, er soll der wechselnden kirchlichen Volksvertretung gegenüber das stetige Element darstellen; ihm soll das Recht zustehen, gegen Beschlüsse der Synode Einsprache zu erheben, worauf die Gegenstände von der Synode nochmals beraten werden müssen, unter Umständen die Synode auch aufzulösen. Die Verwaltungsgeschäfte besorgt der Landeskirchenrat, zu dem im Unterricht vom jetzigen Konsistorium auch die Prälaten gehören sollen. In dieser Weise denkt sich der Entwurf die aus der Verbindung mit dem Staat gelöste selbständige kirchliche Verfassung.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 2. Oktober 1919.

* **Bestandene Prüfung.** Die Prüfung für den mittleren Verwaltungsdienst haben bestanden: Dupper, Otto von Bondorf OA. Herrenberg, Kalmbach, Christian von Beuren z. Zt. Nagold, Koch, Karl von Nagold, Kühnle, Karl von Haiterbach, Saalmüller, Hermann von Altensteig-Stadt, Schäberle, Martin von Oeschelbronn OA. Herrenberg, Sinner, Karl von Tübingen z. Zt. Nagold, Steeb, Otto von Nagold.

* **Vom Rathaus.** Der Gemeinderat hielt gestern nachmittag 4 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. In derselben wurde das Stadtbauamt beauftragt, die Pläne für die Notstandsarbeiten am Eisberg auszuarbeiten. — Von der Neuaufstellung von Telegrafenmasten wurde Kenntnis genommen mit dem Bemerken, daß dieselben gerade nicht zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen. — Für die Anlegung eines Fußweges im Interesse der Gartenbesitzer an der Schießmauer wird der Schotter unentgeltlich überlassen. Der Fußweg wird von der Stadtgemeinde vorbehaltlich der Zustimmung des Pächters der betr. Wiese in widerruflicher Weise geduldet. — Die Anschaffung verschiedener technischer Einrichtungsgegenstände wie Lichtpausapparat, Entwicklungsbecken, Reißbretter usw. für das Stadtbauamt wurde genehmigt.

An der Milchsammelstelle haben sich b. Abladen u. Verbringen der Milch ins Haus Unzuträglichkeiten dadurch herausgestellt, daß die Milchabholer den Eingang versperren. Um dies zu beseitigen soll von morgen ab der Eingang der Milchabholer vom Mühlgrabenweg aus genommen werden. Ein bei dieser Gelegenheit von Herrn G.R. Alg eingebrachter Antrag im Interesse der Bewohner der unteren Stadt dort eine zweite Milchsammelstelle zu errichten, wurde zum Zweck der näheren Prüfung zurückgestellt. Der Mietzins für das seith. Lokal wurde um 40 ℳ pro Jahr, auf 240 ℳ erhöht. — Die vorgeschlagene Vermietung der beiden im Gewerbeschulhaus eingebauten Wohnungen wurde genehmigt. — Für die Bewohner der ehemaligen Lazarettbaracken werden die nötigen Keller durch Inpachtnahme eines Kellers von Pg. Schmid und des Grünenbaumwirts Moser beschaffen. Die Keller werden mit einem Rost zur Kartoffellagerung versehen. — Der Verkauf des städtischen Obstes soll am kommenden Montag beginnen. Die Versteigerungen finden jeweils vormittags statt. Händler sind nicht zugelassen. — Auf den Einspruch gegen die Abhaltung von Pferdemärkten in Altensteig wird verzichtet.

* **Der Bez.-Wirtsverein** hielt am Montag eine Hauptversammlung ab, um über wichtige und dringende Berufsfragen zu beraten. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden gaben die Koll. Gehmann und Dürr (Wildberg) als Vertreter des Vereins bei den beiden Landes-Verbands-Versammlungen ausführlichen Aufschluß über den Verlauf derselben. War bei der ersten Versammlung der leitende Grundsatz: Unbedingter Zusammenschluß aller Gastwirte, der durch die Gründung einer Gastwirts-Kammer gekrönt werden soll, so war das Leitmotiv der 2. im Aug. die Regelung des diesjährig. Weineinkaufs, und da stehen anscheinend allerhand Ueberraschungen bevor. Der angeregte

Durch enge Gassen.

Original-Roman von Käte Lubowski.

38] (Nachdruck verboten.)

Und wenn es das nun schon einmal getan und damit sich selbst verraten und vergriffen hatte — durfte dann nicht ein anderer den Mut zur Wahrheit finden? Ihr sagen, an wen sie sich gegeben . . . Daß jener ein trockener, kalter Egoist sei, der bereits ein liebes, frauliches Geschöpf um seinen unerschütterlichen Glauben betrog . . .

— — Ein ehrlicher, selbstloser Sprecher! — — Er!! — — Einer, der nichts verschob und versperrte, sondern einfach die Wahrheit bekannte. Es konnte sein, daß Johannes Steinhorst in einem andern Falle als in diesem gesprochen hätte . . .

Hier mußte er schweigen. Er wußte plötzlich nicht, warum er sprechen würde . . . ob er lediglich aus Mitleid mit ihr — oder mit sich selbst . . . Es kam wie ein Blitz über ihn. Er hatte ihrer ja all diese Tage gedenken müssen, als ob sich ihm zwischen Dampf, Hast und Aufregung die eigene Zukunft einen Atemzug lang gezeigt hätte.

— Sie an seiner Seite mit dem Kind auf ihren Armen! —

— — — Das Schweigen wurde drückend. Helea Holtmanns Augen blickten groß und dunkel aus dem schönen Gesicht. Aber es war in dieser Stunde nicht stolz. Es zeigte, daß Jammer und Not in ihrer Seele haderten. Es zeigte auch noch etwas anderes, das Johannes Steinhorst nur nicht verstand . . .

Den heißen, flutenden Wunsch, sich diesem hier entbürden zu dürfen, wie einem Bruder. Einen Rat von ihm zu begehren und zu hören . . .

Und das durfte doch nicht sein. Sie waren einander zu fremd, wenn ihre Augen sich jetzt auch hundertmal unbewußt das Gegenteil versicherten. Sie hob das Haupt und wollte wieder so stolz und fest in sich sein, wie ehedem. Und konnte es doch nicht! Da wuchsen wiederum alle Wunden und Nöte, die wie versunken gewesen, solange sie hier geweilt.

Was war das nur mit ihr? — Sie konnte sich plötzlich nicht beherrschen. Umsonst grub sie ihre Zähne tief in die Unterlippe. Ein schluchzender Ton rang sich aus ihrer Brust.

Johannes Steinhorst senkte die Blicke.

Er hatte früher, wenn er ähnliches an sich oder solchen, die er verstand, spürte . . . gemeint, nun sei der Frühling nahe . . .

Jetzt mußte sie denken, daß dies wohl ein Abschied von allem sein könne, was Blühen bringe. Denn Helea Holtmanns Züge muteten ihn an, als säben ihre Augen einen trostlos harten Winter.

Er trat vom Fenster fort und machte sich bei den Vöglein, die in einem leeren Starkästchen eng gegeneinandergepreßt kauerten, zu schaffen, damit sie reichlich Zeit bekäme, sich wieder zurechtzufinden.

— Die Kraft des Gewitters schien gebrochen. Die dicken, schwarzen Wolkenschafe jagten schon wieder mutig umher. Johannes Steinhorst öffnete das andere Fenster, sog die Luft ein und sagte zu Helea Holtmann hinüber:

„Was nun noch kommt, kann nicht mehr viel anderes, als ein leises Weinen über vergangene Schmerzen sein."

Es fing denn auch wirklich — nach geraumer Weile — an, ganz leise und sanft zu tröpfeln und zaghaft pfiff dazu hier und da ein Vogel von den Bäumen herab.

. . . Helea Holtmann schickte sich an, dieses Haus zu verlassen. Sie wollte ihm Dank sagen, daß sie hier unterschlüpfen durfte und konnte sich doch auf kein Wort besinnen. Alles in ihr war kalt und leer. Erst jetzt fühlte sie in ihren Gliedern den bebenden Frost, der wohl schon längst dagewesen war. Jetzt — wo sie scheiden mußte . . .

Johannes Steinhorst hielt sie nicht mehr zurück.

„Es ist nicht gut, daß jenem ersten Mal noch dies zweite und letzte folgen mußte", dachte er bitter.

Sie reichte ihm wieder die Hand. Als er fühlte, daß ihre Finger leise in den seinen zitterten, schwand ihm alle Bitterkeit. Und als er gar das Jammern in ihren Augen gewahrte, von dem sie selbst nicht ahnte, daß es sich verriete, kam etwas über ihn, das er wiederum nicht verstand . . . diesmal aber, weil er es nicht verstehen wollte.

Er lief in seine Kammer und kam nach einer Weile mit einem verschossenen, vielfarbigen Regenmantel und einem haitig zusammengerafften Päckchen zurück:

„Diesen Mantel müssen Sie schon mitnehmen, Fräulein Holtmann. Er ist zwar nicht schön, aber er ist verläßlich. Tun Sie es unbedenklich, denn ich brauche ihn nicht länger: er war gerade reif, verschenkt zu werden . . . Sie dürfen ihn also hinterher nur an eine Laterne oder einen Pfahl hängen. Dort wird er schon einen Abnehmer finden."

Sie ließ sich ruhig von ihm einhüllen. Durch den weiten Schlitz reichte sie ihm ein letztes Mal die Hand hin.

„Leben Sie wohl."

Da schlug ihm eine rote Flamme über das Gesicht.

Er streckte ihr das lose Päckchen entgegen. Ohne sie anzusehen, stieß er hervor:

„Das bin ich . . . wenn Sie mich kennenlernen mögen."

— Hinaus geleitete er sie nicht. Er kletterte aber, sobald sich die Tür hinter ihr geschlossen hatte, die Leiter zum Heuboden hinauf. Vor der schmalen Luke suchte er zwischen den Stämmen, bis er sie entdeckte. Es war noch einmal hell geworden. Er gewahrte deutlich, wie der Wind den Kragen des alten Mantels auseinanderriß, als wollte er die Trägerin zurückhalten.

Sie verschwand ihm aber doch! Da schlich er sich zu seinen beiden Vöglein hinunter und sah zu, wie er ihre Leiden lindern konnte.

— — In Helea Holtmann sprach die vergangene Stunde weiter. Sie hielt auch vorläufig noch das verzweifelte Mahnen an jede von ihr zu treffende Entscheidung nieder. Ein Staunen blieb ihr über die junge, heitere Kraft, die keine Bitterkeiten zu sagen wußte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beitritt des Vereins zum Landes-Verband der zwar bei der Vereinsgründung 1914 schon befürwortet wurde, kann statutengemäß erst bei der nächsten General-Versammlung zum Beschluß erhoben werden. Der beabsichtigte gemeinsame Weineinkauf hat sich als undurchführbar herausgestellt, dagegen sind den Kollegen durch die interessanten Darlegungen seitens eines Vertreters der Südd. Weinzentrale wichtige Aufschlüsse und Ratschläge erteilt worden, die auch auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein scheinen. Ueber das nicht weniger als entgegenkommende Verhalten der gesetzgebenden Körperschaften dem Wirtestand gegenüber, wie dieser es bei Festsetzung der Höchstpreise im Bier- u. Mostausschank, Brotverkauf usw. wieder deutlich vor Augen hat, wurde natürlich viel kritisiert und dabei die enormen Betriebsverteuerungen in Bezug auf Feuerung, Licht, Löhne, Lebenshaltung, Telefon, Zeitungsgebühren usw., ganz abgesehen von der kolossalen Steuer-Mehrbelastung besonders hervorgehoben. Mit einem abermaligen warmen Appell an die Anwesenden, weiterhin für das Wachsen u. Gedeihen des Vereins, der heute 63 Mitglieder zählt, tätig zu sein um so nicht nur bei den Behörden, sondern durch den Verband auch bei der Regierung Mitbestimmungsrecht zu erlangen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Briefe mit Wertangabe und Pakete** jeder Art unterliegen ab 1. Oktober dem Freimachungszwang. Auf den Paketen muß der Namen, Wohnort und Wohnung des Absenders angegeben sein und in die Pakete oben auf ein Doppel der Aufschrift gelegt werden.

* **Postalisches.** Die Empfänger einer Invaliden-, Alters- oder Krankenrente erhalten ab 1. Oktober 1919 bis einschließlich Dezember 1920 — soweit sie nicht Ausländer sind, die sich im Ausland aufhalten — eine monatliche Zulage von 20 ℳ statt bisher 8 ℳ, die Empfänger einer Witwen- (Witwer-) oder Witwenkranken-Rente eine solche von monatlich 10 ℳ statt bisher 4 ℳ. Besondere Zulagequittungen sind künftig nicht mehr nötig, Rentenbetrag und Zulage können auf eine Quittung zusammengeschrieben werden.

Aus dem übrigen Württemberg.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Stuttgart, 30. Sept. Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale Partei) Württembergs hat sich nunmehr vorläufig konstituiert. Vorsitzender der Landespartei ist: Oberstudienrat Dr. Egelhaaf. 1. Stellvertreter: Flaschnermeister Rühle, 2. Stellvertreter: Rechnungsrat Schmidgall. Den Vorsitz der Ortspartei Groß-Stuttgart hat Hofrat Bickes übernommen, dem Direktor Viktor Wagner und Berufsgenossenschaftsbeamter Rudolf Becker als Stellvertreter zur Seite stehen. Erster Schriftführer ist Generalsekretär Dr. Hammes, zweiter Schriftführer Kaufmann Theophil Müller jun. und Schatzmeister Flaschnermeister Rühle.

Calw, 1. Okt. Der Reinertrag des Blumentags beträgt 2383,60 Mk. Ueber die Art der Verwendung des Betrags bestimmt der Gemeinderat.

Freudenstadt, 30. Sept. Wer jetzt abends bei Dunkelheit nach Christophstal kommt, kann Zeuge einer Naturerscheinung werden, die sich selten so schön darbietet. Geht man die Steige hinunter, überschreitet man den Forbach und schlägt beim Talwirt rechts den Weg nach dem Bärenschlößchen ein, so sieht man nach etwa 50 Schritten zur Linken ein geisterhaftes Gebilde in etwa menschlicher Größe und einer Frauengestalt mit wehendem Gewande und ausgebreiteten Armen ähnelnd. Die Gestalt leuchtet in fahlem grünlichem Lichte und wenn man nahe hinsieht, so scheint der ganze Körper durchscheinend und von wunderbarer Schönheit. Es ist moderndes Holz, das durch die Tätigkeit von Kleinlebewesen in diesen leuchtenden Zustand versetzt wird.

Werbet dem „Gesellschafter" neue Leser!

Altingen OA. Herrenberg, 1. Okt. Am Samstag nachmittag wurde durch den Landjäger eine große Landauer Chaise von Reutlingen angehalten, in der drei Säcke Weizen versteckt vorgefunden und beschlagnahmt wurden. Der Weizen wurde in Oeschelbronn aufgekauft.

Mühlhausen a. Enz, 30. Sept. Der 40jährige ledige Vizefeldwebel Gottlieb Leutzins von hier, war in Ludwigsburg bei einem Truppenteil als Waffenunteroffizier tätig. Als solcher hat er an Ludwigsburger Spartakisten Waffen und Munition in größeren Mengen veräußert. Deswegen sollte er vorige Woche festgenommen werden. Seiner Festnahme hat sich Leutzins dadurch entzogen, daß er auf dem Bahnhofabort durch Erschießen seinem Leben ein Ende setzte.

Backnang, 1. Okt. Der mittags fällige Personenzug von Waiblingen erfuhr neulich eine erhebliche Verspätung. Mitten im Tunnel zwischen Neustadt und Schwaikheim blieb er infolge von Ueberlastung der Lokomotive stecken. Das waren bange Minuten für die Fahrgäste, deren sich in dem vollbesetzten Zuge und in der tiefen Dunkelheit eine große Aufregung bemächtigte. Der Zug fuhr nach Neustadt zurück und konnte dann mit einem neuen Anlauf die Durchfahrt überwinden.

Handels- und Marktberichte.

Tettnang, 1. Okt. Der größte Teil des hier gebauten Hopfens ist bereits in den Händen der Händler. Sprungweise, fast stündlich schnellen die Preise in die Höhe. Zuerst wurden 750—800 Mk. gezahlt, jetzt schon bis zu 900 Mk., gleichgültig, ob Früh- oder Spathopfen.

Familiennachrichten.

Auswärtige.

Gestorben: Luise Lu., geb. Stieb, 54 Jahre alt, Altensteig; Friederike Bechtle, Altensteig; Hermig Fink, 16 Jahre, Altbengbeit; Georg Baisch, Holzmeister, Calmbach.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. Okt. (Amtlich.) Für Donnerstag, den 2 Oktober, vormittags 10 Uhr sind vom Deutschen Metallarbeiterverband 30 Versammlungen anberaumt, zu denen die gewerkschaftlich organisierten Industriearbeiter Groß-Berlins eingeladen worden sind. Die Teilnahme an den Versammlungen würde in dem geplanten Umfange den Generalstreik bedeuten. Eine solche Absicht spielt denn auch, wie aus der Tonart des Werbeartikels der „Freiheit" für diese Versammlung unschwer herauszulesen ist, zum mindesten bei den unabhängigen und kommunistischen Mitveranstaltern eine Rolle. Es liegt übrigens nahe, die 30 kommunistischen Versammlungen, die am Donnerstagabend unangemeldet stattfinden sollen, mit den vom Metallarbeiterverband einberufenen in Verbindung zu bringen, zumal festzustellen ist, daß sehr starke Kräfte am Werke sind, um die Lohnbewegung der Metallarbeiter in das politische Fahrwasser zu steuern. Ein politischer Generalstreik aber, der sogleich von der kommunistischen Partei (Spartakusbund) zur Vorbereitung einer gewaltsamen Umsturzbewegung ausgenutzt werden würde, brächte mit der Gefahr neuer Bürgerkämpfe und der Stockung der Lebensmittelversorgung der Städte dem deutschen Wirtschaftsleben und damit der gesamten Bevölkerung die tiefgehendsten Schädigungen und würde unabsehbare Folgen nach sich ziehen. Vor einem Mißbrauch der gewerkschaftlichen Freiheit muß daher dringend gewarnt und an das Verantwortlichkeitsgefühl der beteiligten Arbeiterkreise appelliert werden. Daß jeder gewaltsame Uebergriff und jede Störung der öffentlichen Ruhe im Interesse der friedlichen Mehrheit des Volkes mit allem Nachdruck verhindert werden muß, wird von allen einsichtsvollen Elementen in den Arbeiterkreisen vollauf verstanden werden.

Stuttgart, 2. Okt. Der 3. Band von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen soll nach Mitteilung des Cottaschen Verlags noch vor Weihnachten veröffentlicht werden.

Versailles, 1. Okt. Der Fünferrat beschäftigte sich gestern vormittag mit der Frage der Regelung der Okkupationskosten der von den alliierten Armeen besetzten deutschen Gebiete. Wie „Temps" meldet, sollen die Kosten möglichst reduziert werden, ohne allerdings die militärischen Kräfte über Gebühr zu vermindern. Es sei aber die Frage aufgeworfen worden, ob die Priorität für die Okkupationskosten in vollem Umfang aufrecht erhalten könne.

Berlin, 1. Okt. Wie die B. Z. meldet, ist der Heimkehrerzug Nr. 6055 von Tauberbischofsheim an der Tauber nach der Auflösungstation Corbeta bei Leipzig heute früh bei Naumburg an der Saale auf den Eilzug Nr. 692 aufgefahren, wobei 8 Personen schwer verletzt wurden.

Konstanz, 1. Okt. Für den 7., 8., 10., 11., 13. und 14. Okt., jeweils nachm. 5.50 Uhr, ist die Ankunft je eines Kranken- und Schwerverwundetentransportes in Stärke von etwa 400 Mann aus Frankreich angemeldet. Die Züge kommen aus Lyon über die Schweiz.

Bern, 1. Okt. Nach dem „Journal des Helenes" ist der gegenwärtige griechische Gesandte in Bern, Alexandris, zum griechischen Gesandten in Berlin in Aussicht genommen.

Berlin, 2. Okt. Die **Umbildung der Reichsregierung** ist erfolgt. Die **Demokraten** übernehmen das Ministerium der Justiz mit Vertretung des Reichskanzlers und des Innern, sowie das neuerrichtete Ministerium zur Durchführung der wirtschaftlichen Friedensbedingungen.

Berlin, 2. Okt. Lettische und estnische Truppen werden in Kurland zur Verdrängung der Deutschen und Russen zusammengezogen.

Berlin, 2. Okt. Die Nationalversammlung verhandelte gestern über eine Interpellation über die Valutafrage, wobei der Abschluß einer Valutaanleihe in Holland mitgeteilt wurde.

Bern, 2. Okt. Im schweizer Bundesrat fand eine Valutainterpellation statt, dabei wurden Maßnahmen gegen die Unterbietung durch die deutsche Ausfuhr verlangt.

Stockholm, 2. Okt. An der finnischen Grenze sind Vertreter der Moskauer Sowjetregierung eingetroffen, um die Verhandlungen mit den Ententegesandten in Stockholm über das Friedensgesuch der Sowjetregierung aufzunehmen. In Rußland soll ein völliger Umsturz beginnen. In Petersburg haben die Bürgerlichen sich in den Besitz mehrerer Staatsgebäude gesetzt.

Mutmaßl. Wetter am Freitag u. Samstag.
Regenfälle mit Abkühlung.

Amtliche Kurse

mitgeteilt von der
Bankfirma Baer & Eisend, Karlsruhe i. B.

5% Kriegsanleihe	77	Allgem. El. Akt.	212
4% Württemberger	89	Packetfahrt	118
4% Bad. Eisenb. Anl.	91	Nordd. Lloyd	121
3½% do. conv.	92	Phönix	193
4% Bayern	78	Bad. Anilin u. Soda-Akt.	418
		Deutsche Kali-Akt.	217

Große Schweiz 100 Franks = ℳ 438
„ Holland 100 Gulden = ℳ 340

Für die Schriftleitung verantwortlich Bruno Wilhelm Walter, Calw.
Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Calw.

Aus Tirpitz' Kriegsbriefen.*)

Koblenz, 19. Aug. 1914. Das Ultimatum von Japan vernichtet eine 20jährige erfolgreiche Tätigkeit; aber wir müssen durch, solange als irgend möglich. Heute eine stundenlange Unterredung mit Bethmann und Jagow. Pohl war auch dabei. Ich habe alles versucht, sie fest zu machen. Zum Frühstück bei S. M. S. M. war ziemlich befriedigt von den Nachrichten aus den Kriegsschauplätzen. Nach Tisch mußte ich über 2 Stunden mit ihm im Garten spazieren gehen. Glücklicherweise gingen wir langsam und es war warm. Ich habe alles versucht, ihn fest zu machen. Zurzeit war es aber nicht erforderlich. Er übersah die Situation vollständig und hatte ganz klare Ansichten. Wenn er nur nicht Bethmann gehabt hätte in den letzten Jahren, so wäre alles besser geworden. Er war stolz, daß seine sechs Söhne vor dem Feinde ständen. Ich gratulierte ihm dazu. Es wäre dies auch notwendig für die Dynastie der Hohenzollern. Er war m. E. etwas zu optimistisch betreffs der Niederzwingung Englands, hielt sich sehr stark an die Gerechtigkeit Gottes. Ich bestätigte dies, fügte dem aber hinzu, wir müßten auch unsererseits diese verdienen. Männer seien notwendig an allen Stellen. Ich konnte doch nicht den Finger in die Wunde legen, besonders da ich die Ueberzeugung habe, daß er Bethmanns Unzulänglichkeit vollständig erkennt.

Koblenz, 29. Aug. 1914. Ich kann auch nicht hoffen, daß Wolf (der Sohn, Wachoffizier der „Mainz") unter den wenigen von der „Mainz" Geretteten sein wird, dazu waren die Umstände für ihn zu ungünstig. Die kleinen Kreuzer sind zu toll darauf losgegangen; aber abgesehen davon, empfinde ich so bitter, daß sie meines Erachtens nicht richtig verwendet zu sein scheinen. Man schickt sie nicht vorwärts in den Kampf mit geschützten Streitkräften, wenn man nicht große Schiffe und Torpedoboote dicht dahinter hat! Aber ich will darüber nicht rechten, denn man übersieht die Vorgänge nicht. Soviel scheint mir sicher, daß unsere Flotte nicht Vorteil hat, wenn sie die Schlacht hinausschiebt. Die Ueberlegenheit der Engländer an leichten Streitkräften ist zu ungeheuer groß, als daß ihnen ein Verlust an diesen Teilen etwas ausmacht.

Koblenz, 30. Aug. 1914. Worte fehlen mir über die Nachricht von Wolfs Rettung. Opfern müssen wir ja alle für unser Land. Es war aber so besonders bitter für mich, daß diese Opferung unserer kleinen Kreuzer unnötig erscheint, infolge falscher taktischer Auffassung. Es ist ja wohl zu früh zum Urteilen, aber hat Ingenohl den Genius des Siegers? Pohl hat ihn sicher nicht. Ich kann aber an den Kaiser garnicht heran in diesen Dingen, was die Analogie mit dem Generalstab, unterstützt von Müller, bewirkt hat. Offenbar ist der Kaiser gegen mich scharf gemacht. Dabei habe ich die Empfindung, gerade in diesen Fragen mehr in der Nase zu haben, als Pohl im ganzen Schädel. Bethmann bearbeitet Pohl fortwährend, die Flotte nicht einzusetzen. Das wäre der Tod unserer Flotte nach dem Kriege. Er und die ganze Bande von Diplomaten will die Flotte verkaufen beim Friedensschluß mit England, das ist das ganze Geheimnis.

Luxemburg, 3. Sept. 1914. Es ist der Kaiser, der Ingenohl bremst. Er will nichts mit der Flotte riskieren. Er will zurückhalten bis Winter, wenn nicht überhaupt. Drängen ist jetzt sehr schwierig, man weiß nicht wie lange Frankreich durchhält, und dann haben wir doch nicht das doppelte bzw. vierfache gegen uns. Dazu kommt der Winter. Im übrigen habe ich doch einiges hier genutzt, während das Reichsmarineamt vorzüglich arbeitet.

Luxemburg, 18. Sept. 1914. Als ich den Brief an Dich schreiben wollte, erschien plötzlich Hintze, da war es mit dem Schreiben vorbei. Ich sehe in ihm die einzige Hilfe gegen eine gewisse Sippe. Ob der Kaiser in der außerordentlich gefährlichen Lage unseres Vaterlandes sich aufschwingt, ihn zu nehmen, ist eine andere Frage.

Eine Entscheidung ist hier noch nicht gefallen, aber Niederlage ist wohl abgewendet. Es steht wesentlich besser als vor einigen Tagen. Wenn wir auch wohl siegen werden, so ist doch die Zerschmetterung der französischen Armee nicht gelungen, und die brauchten wir. Italien steht auf dem Sprunge, gegen uns zu gehen, und Rumänien ist ebenfalls sehr zweifelhaft geworden. Wollte Gott uns helfen! England rüstet gewaltig; seine Elitearmee freilich, die sitzt jetzt in dem großen Schlamassel. Man sagt, daß sie sich so aufgestellt hat, daß sie sicher ist beim Zurückgehen.

Luxemburg, 19. Sept. 1914. Meine Hoffnung auf Hintze ist leider zu Wasser geworden. Es ist „ihnen" geglückt, den gefährlichen Mann abzuschieben. Vielleicht mag es richtig sein vom Kaiser. Eine große Umwälzung wäre nötig gewesen, welche auffallen mußte, und das ist besser zu vermeiden. Hintze war der Ansicht, daß der Mangel an Führung der Zügel die herrschende Klasse, Sieg oder Niederlage gleichviel, um ihre Stellung bringen müßte und daß sofortiges großes Entgegenkommen (Sozialdemokraten auf hohen Posten, Wahlrechtsreform in Preußen) das einzige Mittel wäre, den ungeheuren Schwung der Nation in einigermaßen gnädige Kanäle zu leiten! Ueber den Start des ganzen Krieges und den gesamten Zusammenbruch seiner Kollegen war er außer sich. Er ist sehr klug. — Die Schlacht steht noch immer. In 2—3 Tagen ist Hoffnung auf Besserung. Die Oesterreicher haben schauderhaft versagt, und wir müssen die Sache jetzt in die Hand nehmen.

Fortsetzung folgt.

*) Aus den soeben im Verlag von K. F. Koehler, Leipzig, erschienenen Erinnerungen des Großadmirals von Tirpitz.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betreffend die Eichung und Nacheichung der Wein- und Obstweinfässer, sowie der Herbstgefässe.

Fässer, **in denen Wein und Obstwein (Most) bei faßweisem Verkauf dem Käufer überliefert wird,** sind eichpflichtig und nacheichpflichtig. Nicht hierher gehören die sogenannten Lagerfässer und die Fässer, die im Eigentum und Besitz von Personen sind, welche Wein und Obstwein nicht verkaufen. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftsabgaben müssen jedoch die zur Beifuhr oder zur Einlage von Getränken dienende Fässer der Wirte geeicht, nicht aber nachgeeicht sein.

Die **Nacheichfrist** für die eichpflichtigen Wein- und Obstweinfässer beträgt 3 Jahre, Fässer, die das Jahreszeichen 1915 oder ein vorhergehendes Jahreszeichen haben, müssen also vor ihrer diesjährigen Verwendung nachgeeicht werden.

Herbstgefässe sind eichpflichtig und nacheichpflichtig. Die Nacheichsfrist beträgt 2 Jahre, so daß also Herbstgefässe mit den Jahreszeichen 1916 oder einem vorhergehenden Jahreszeichen vor ihrer diesjährigen Verwendung nachgeeicht werden müssen.

Nähere Auskunft erteilen die Eichbeamten. 1501

Den 1. Oktober 1919. Göß A.V.

Betriebsschlußstunde für Wirtschaften und dergl. und die Polizeistunde.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 ist durch Verfügung des Arbeitsministeriums vom 26. September 1919 die **Betriebsschlußstunde für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften,** Cafés, Theater, Lichtspielhäuser, Räume in denen Schaustellungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungsstätten aller Art desgleichen Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden, für sämtliche Gemeinden **auf 10 Uhr abends** festgesetzt worden.

Die Oberämter sind ermächtigt, in dringenden Einzelfällen eine spätere Schließung, jedoch nicht über 11½ Uhr abends zu gestatten.

Die **Betriebsschlußstunde gilt zugleich als Polizeistunde** im Sinne der Ministerialverfügung vom 2. Dez. 1871 (R.Bl. S. 302) und des § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Die Polizeistunde ist auch in den Räumen geschlossener Gesellschaften einzuhalten.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, die Einhaltung dieser Betriebsschlußstunde und Polizeistunde zu überwachen. 1503

Den 30. September 1919. Göß, A.V.

Die Wirtschaftstechnische Abteilung des Arbeitsministeriums wird auf 30. September 1919 aufgelöst. An ihre Stelle treten folgende Behörden:

1. Das „Württ. Rohstoff- und Auftragsamt") Alter Schloßplatz 4, Fernsprecher Nr. 12003 — 04, für Ferngespräche Nr. 12105). Das Amt ist zuständig zur Bearbeitung der Fragen der Beschaffung und Vermittlung von Rohstoffen und Aufträgen, sowie die Bewirtschaftung von Rohstoffen, soweit eine solche noch in Frage steht.

2. Das „Württ. Landeskohlenamt" (Alter Schloßplatz 4, Fernsprecher Nr. 12331) mit den seitherigen Zuständigkeiten der Landeskohlenstelle; dem Landeskohlenamt wird das bisherige Referat für Gas und Elektrizität der Wirtschaftstechnischen Abteilung als besondere Abteilung (Fernsprecher Nr. 7928) angegliedert.

3. Die „Württ. Landesbautenprüfstelle" (Alter Schloßplatz 4, Fernsprecher Nr. 11856.)

Die Landesverwertungsstelle für überschüssiges Heeresgut tritt auf 1. Oktober ds. Js. unter die Dienstaufsicht des Reichsschatzministeriums (Reichsverwertungsamts). Die Dienstbezeichnung lautet: „Württ. Landesverwertungsamt, Zweigstelle des Reichsverwertungsamts" (Dorothenstr. 2/4 Fernsprecher Nr. 4214.) 1502

Den 30. Sept. 1919. Göß A.-V.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf unsere Stromlieferungsbedingungen machen wir hierdurch bekannt, daß landwirtschaftliche Motoren nach 6 Uhr abends nicht mehr in Betrieb genommen werden dürfen. Wegen Kohlenmangels ist in aller Kürze mit vollständiger Stillegung unseres Betriebs zu rechnen. 1504

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G.E.T.)

Einen schönen, 15 Monate alten

Zuchtfarren

(Gelbscheck)

setzt dem Verkauf aus 1482

Marie Gräther z. „Lamm", Haslach OM. Herrenberg.

Mettingen-Rohrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 4. Oktober 1919

in das Gasthaus z. „Traube" in Mettingen freundlichst einzuladen. 1494

Christian Bachmann — Mettingen-Rohrdorf.
Helene Schlotterbeck — Mettingen.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Gündringen.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 4. und Sonntag den 5. Oktober 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier in der „Bahnhofrestauration" in Gündringen freundlichst einzuladen.

Erh. Baumgartner — Schneider, Sohn des † Heinrich Baumgartner, Maurer, Gündringen.
Sofie Bollinger — Tochter des Emanuel Bollinger, Restaurateur, Gündringen.

1458 Kirchgang 10 Uhr

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Ziehharmonikas, Mundharmonikas,

und

Wiener-Accordeons

mit 1a. Stahlstimmen, 1-, 2- und 3reihig, vom einfachsten bis besten Künstlerinstrument sind in reicher Auswahl stets vorrätig bei

Lorenz Luz jr.

1088 Telefon Nr. 46.

Ein der Schule entlassenes

Mädchen

für tagsüber sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 1490

Für sofort oder auf 15. Oktober wird ein

Mädchen

nicht unter 17 Jahren zur Aushilfe oder für dauernd

gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 1483

Mädchen,

welches Vorkenntnisse hat, kann sich im

Kleidernähen

gründlich ausbilden.

Bei wem? sagt die Schriftleitung. 1497

Einen zweirädrigen

Schnappkarren

hat im Auftrag zu verkaufen.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1495

Pforzheim.

Suche für sofort ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, dem Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen.

Zu erfragen bei

1500 **Gg. Scheytt** z. „grünen Hof".

Ordentliches

Mädchen

für sofort gesucht.

Monatslohn Mk. 50.—

Frau Richard Curth, Pforzheim,

1499 Leopoldstr. 17.

Wer hat die Güte, einem jungen, anständigen Herrn sofort oder auf 15. Oktober möbl., heizb.

Zimmer

womöglich mit elektr. Licht

zu vermieten?

Anfragen b. der Geschäftsstelle oder Angebote unter **D. 1498** an diese.

Schneider-Zwangs-Innung des Bezirks Nagold.

Am **Sonntag den 5. Oktober, nachmittags halb 2 Uhr** findet im **Gasthaus zur „Traube" in Ebhausen** eine 1499

Quartalversammlung statt.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Vollzähliges Erscheinen der Wichtigkeit halber erforderlich.

Der Obermeister:
Christian Theurer.

1492 Monhardt, 1. Okt. 1919.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegersohns und Onkels

Philipp Weber

insbesondere für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte sowie dem Militärverein Walddorf für die ehrende Kranzniederlegung sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Fabrikation von Alpaccawaren wie Cigarettenetuis, Geflechttaschen usw. werden in der Umgegend

geeignete Räume

gesucht

zwecks Errichtung einer Filiale einer größeren Pforzheimer Fabrik. Kraftanschluß und Arbeitskräfte müssen vorhanden sein. Angebote unter A 1465 an das Kontor dieses Blattes erbeten.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter)

Größte europäische Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.

Sicherste Kapitalanlage.

Bankvermögen Ende 1918: **542 Millionen Mark** davon erststellige Hypotheken- und Kommunaldarlehen **410 Millionen Mark.**

Auskünfte erteilt in Nagold: **P. Schmid,** Kaufmann. 43 m

Nagold

Zum Einmachen von Sauerkraut u. s. w. haben wir eine Partie schöner neuer

Standfässer

ca. 80 Ltr. haltend à ℳ 2.50 per Stück, solange Vorrat, abzugeben. 1493

Berg & Schmid.

Nagold.

Einen gut erhaltenen

Flaschenzug

10 Ztr. Tragkraft hat zu verkaufen

Ferd. Weimer, Maurermeister.

1496

Ebenso gibt

Ia. Dachpappen

ab, solange Vorrat.

Der Obige.

Der neue Posttarif!

gültig ab 1. Okt. 1919.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.

Kleiner

Kellerplatz

zu etwa 500 Ltr. Most, 1 Kartoffelkiste u. Waschzuber

sucht sofort zu mieten.

(Möglichst im nördl. Stadtviertel.) 1473

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Willkommen-Plakate

für unsere heimkehrenden **Kriegsgefangenen** empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold.

Heirat.

Sol. Mann, alleinst., ohne Anh. 53 J., mit Haus nebst Einrichtung und 60 000 Mk. Barvermögen, sucht rechtschaffenes, häusl. Fräulein im Alter v. 40—44 J. mit etw. Verm. zw. bald. Heirat. Briefe auf dieses reelle Gesuch, unter Angabe der Verhältnisse unter **B. 1466** an den „Gesellsch."